

Matthäus 4,23-25

Gemeinde: CGMG

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Einleitung:

Weiter in Mt, Kap 4

Rückblick, Eindruck, dass die drei Abschnitte Mt 4,12-25, Überschriften: *Bußpredigt in Galiläa, Die ersten Jünger, Predigt und Heilungen* zusammengehören.

Bußpredigt in Galiläa: Vv. 12-17: Bußpredigt, Chance zur Umkehr, du musst nicht so weiterleben wie bisher.

Folie „Die Bekehrung“ auflegen

Die ersten Jünger: Thema war nicht die Umkehr zu Gott, sondern das Leben mit Gott: „Nachfolge“. Jesus sucht Menschen, die ihm folgen. Die durch ihr Leben zeigen, dass sie bereit sind, ein Jünger oder *Schüler* Jesu zu sein. Echter Glaube führt in die Nachfolge. Und die Gemeinde Gottes ist angewiesen, nach der Taufe, die Menschen, die sich zu Jesus bekannt haben auch zu belehren.

Mt 28,20: und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe.

Eine Methode ist die Predigt am Sonntag. Ein viel bessere sind Kurse, Rüstzeiten oder das persönliche Gespräch über biblische Themen.

Die Umkehr zu Gott startet einen Prozeß. Wie Startschuss bei Rennen. Und indem Menschen Zeit mit Jesus allein verbringen, beten, in der Bibel lesen und das Gelesene auch umsetzen, werden sie allmählich verändert. Sie werden Jesus immer ähnlicher.

Nachfolge ist das Geheimrezept hinter dem explosionsartigen Wachstum der ersten Gemeinde. Denn Menschen, die Jesus nachfolgen, die werden zu Menschenfischern und geben die frohe Botschaft – das Evangelium – weiter. Bleiben nicht stehen und sind damit zufrieden, dass sie ihr Ticket in den Himmel haben.

„Wenn du dich bekehrst und Jesus nachfolgen willst, dann fangen die Probleme erst an!“.

Nicht: Komm zu Jesus und du bist deine ganzen Probleme los! Falsches Evangelium! Ein Mensch, der sich bekehrt... wird feststellen, dass die Nachfolge Christi ihn dazu bringt Dinge zu tun, die bei anderen nur Kopfschütteln hervorbringen werden.

Die Jünger hier verlassen etwas, um dem Herrn Jesus zu folgen.

- Beruf (Petrus und Andreas)
- Vater (Jakobus und Johannes)

An die Stelle von persönlichen Zielen (für Männer oft mit Beruf und Karriere verbunden) und von Familie war Jesus getreten. Er die Nr. 1 in ihrem Leben.

Können wir uns vorstellen, was wohl die anderen Fischer in Kapernaum über ihn gedacht haben mögen? Wie hat die Verwandtschaft darauf reagiert? Jesus nachfolgen heißt Dinge tun, die in den Augen der meisten Menschen komisch sind:

z.B. Sonntags früh aufstehen und in einen Gottesdienst gehen; Geld und Zeit in eine Jungscharfreizeit zu stecken; weniger arbeiten zu wollen, damit man mehr Zeit hat, um sich in der Gemeinde zu engagieren; den Glauben nicht als Privatsache anzusehen, sondern mit anderen Menschen darüber reden wollen (suspekt!); materielle Dinge nicht zu wichtig zu nehmen; nicht betrügen zu wollen; die Beziehung zu einer Frau nicht als Spiel zu betrachten, sie ernst zu nehmen und mit dem Austausch von intimen Zärtlichkeiten bis zur Ehe warten zu wollen usw.

Hauptteil:

Unser Text = Scharnier zwischen dem schon Gehörten und dem Kommenden, nämlich der Bergpredigt. Schließt Thema Nachfolge erst einmal ab.

Beantwortet indirekt die Frage: „Warum ist die Ausbildung von Jüngern der Weg, den Gott geht, um die Welt mit dem Evangelium zu erreichen?“

Hätte es nicht einen besseren Weg gegeben, um Menschen zu erreichen?

Ist es nicht eine sehr gefährliche Sache, die bedeutendste und wichtigste Botschaft des Universums so unzuverlässigen Menschen, wie uns Christen anzuvertrauen?

Was, wenn wir uns weigern, anderen Menschen von Jesus zu erzählen. Was, wenn wir faul sind, träge und nachlässig?

Dann hat diese Welt schlechte Karten. Wenn wir nicht gehen, hat Berlin schlechte Karten!

Gott geht – wie es scheint – ein Risiko ein. Aber es ist der einzig vernünftige Weg.

Andere Alternativen: ich sehe zwei mögliche Alternativen:

FOLIE: Der Weg des Evangeliums

- a) Gott hätte jeden Menschen doch so manipulieren können, dass er nicht anders kann, als sich für Gott zu entscheiden. >Filmausschnitt von dem Komiker, der nicht lügen kann< Nicht mehr Mensch, sondern Marionette. Aber Gott wollte Menschen. Geschöpfe mit einer eigenständigen Persönlichkeit, einem eigenen Willen, die ihn und seinen Sohn aus freien Stücken lieben. Liebe braucht ein Gegenüber. Gott ist Liebe (1Joh 4,16) und er will nicht von Marionetten, sondern von Menschen geliebt werden. → Weg scheidet aus.
- b) Wunder tun. Jeden Morgen schauen wir aus dem Fenster und am Himmel steht mit unsichtbarer Hand geschrieben Joh 3,16. Was du dir ausdenken willst. Problem: es funktioniert nicht. Beweis: Das Leben Jesu. Niemand hat größere und beeindruckendere Wunder getan als Jesus. Auch für seine Zeit waren Wunder die Ausnahme! Menschen waren fasziniert und wenn man sie gefragt hätte, glaubst du an diesen Jesus, dann hätten viele gesagt – „an den Jesus, der so große Zeichen getan hat? – natürlich glaube ich an ihn!“ Aber ihr Glaube war nicht echt. Es war kaum mehr als oberflächliche Begeisterung für die Phänomene, für die Vorteile – Brot, Heilungen -, die sie daraus hatten. Man wollte die Wunder, aber nicht den Wunderheiler, der passte nicht in ihr Konzept. Man wollt satt sein und gesund, aber man wollte keine persönliche Beziehung zu diesem Mann aus Nazareth. Joh fasst das Thema Wunder und Glauben so zusammen: *Joh 12,37: Obwohl er aber so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an ihn!*

c) 3. Alternative = Weg Jesu. Gott wird Mensch und bringt die Botschaft in eine kaputte Welt hinein. Er lebt sie vor und wird selbst zum Vorbild und Erlöser. Botschaft auf 2 Beinen kommt nahe genug an die Menschen heran. *Joh 1,4: In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.* Durch Jesus kommt Leben. Joh 10,10b.

„Lebensqualität ⇔ natürliches Leben; Lebenssinn, Lebensziel, Lebensdurst wird gestillt.“ Dieses Leben wird zum Licht. Jesus strahlte mit seinem Leben in die Welt hinein. // Jesus gibt mir sein Leben → Gottes neues Leben in mir ist das Licht für die Menschen. **I: Menschen sind wie Wanderer, die sich im Wald verlaufen haben. Dunkel, kalt, sie gehen weiter – und plötzlich sehen sie ein Licht, ein Haus, und wissen, sie sind gerettet.** Wir strahlen in diese Welt hinein und unser Leben ist die Botschaft, die man versteht. Unser Umgang mit Schwierigkeiten und den Herausforderungen des Lebens, können unsere Nachbarn sehen – jedenfalls wenn wir uns nicht in ein christliches Ghetto verkrochen haben.

Als Menschen unter Menschen haben können wir Menschen dort abholen, wo sie sind.

Mt 4,23a Und Jesus zog in Galiläa umher, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches.

Jesus ging zu den Menschen. Er blieb nicht in seinem Kloster und wartete darauf, dass Menschen, die es sich leisten konnten, zu ihm kamen. Apg zeigt dasselbe. Die Jünger gehen zu den Menschen. Wenn in Synagoge, dann in Synagoge, wenn am Fluss (Philippi), dann am Fluss, auf dem Areopag, im Gefängnis. Als Menschen haben wir die einmalige Chance andere Menschen dort abzuholen, wo sie leben und sich treffen.

Aber: Wir treffen auf eine gefallene Welt, eine Schöpfung, die nicht mehr sehr gut ist. Eine Schöpfung, in der durch die Sünde Hass, Krankheit und Tod regiert. Wir kommen mit dem Evangelium zu Menschen, die leiden und anderen Leid zufügen. Wir sind Teil des Systems und gerade deshalb glaubwürdig.

Wenn wir lesen Mt 4,23b-24: *und (Jesus) heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen unter dem Volk. Und sein Ruf ging aus in das ganze Syrien; und sie brachten zu ihm alle Leidenden, die mit mancherlei Krankheiten und Qualen behaftet waren, und Besessene und Mondsüchtige (vielleicht Epileptiker) und Gelähmte; und er heilte sie.*

, dann verstehen wir sofort die Botschaft. Es gibt Hoffnung für die Welt des Leides, in der Menschen krank sind, oder besessen, d.h. fremdbestimmt durch böse Geister, mondsüchtig (aller Wahrscheinlichkeit nach Epileptiker) und gelähmt. Diese Dinge sind nicht Gottes Plan für diese Welt. Ja, wenn Gott kommt, dann kommt Befreiung und Heilung.

Aber stellt sich nicht die Frage: Warum lässt Gott überhaupt Leid und Terror zu?

Folie WARUM?

Wenn es Gott gibt, wenn er allmächtig ist und die Menschen liebt, warum gibt es dann das Böse in der Welt? Spricht das nicht dafür, dass es ¹

FOLIE Wenn es...

- A) Gott nicht gibt (Atheismus)
- B) Gott nicht allmächtig ist (Polytheismus)
- C) Gott nicht so liebevoll ist, wie wir behaupten (Pantheismus – Gott ist gut und böse; Ying/Yang)

Wie bringe ich den Gott der Liebe und den Terroranschlag von New York unter einen Hut?

¹ Oder dass das Böse nicht wirklich existiert: so im Hinduismus, Christliche Wissenschaft und New Age. Alles Böse ist nur Einbildung.

Es gibt nur eine Erklärung dafür und die findet sich so in der Bibel.

Der Ursprung der Sünde ist nicht in Gottes. Gott ist gut und er hat eine perfekte Welt geschaffen. Aber eine Eigenschaft, die Menschen (und Engel) auszeichnet – und sie für Gott erst zu einem echten Gegenüber werden lässt – ist ihre Entscheidungsfreiheit. Der Mensch hat die Freiheit Gott zu gehorchen oder sich von ihm abzuwenden. Aber jedesmal, wenn ein Mensch sich von Gott, der Quelle alles Guten, abwendet; jedesmal wenn wir nicht Gott gehorchen, werden wir kreativ und erschaffen etwas Böses. Das Böse hat keine eigene Existenz, es wurde auch nicht von Gott geschaffen. Das Böse wird durch meine Sünde erschaffen!

Wir leben in einer durch die Sünde deformierten Welt. Und oft scheint es mir so, dass wir nicht fragen sollten – warum lässt Gott das Leid in der Welt zu, sondern genau anders herum:

Wie kann es sein, dass Gott, heilig und gerecht, diese Welt erträgt und nicht schon lange diese Welt gerichtet hat. Mir scheint, die meisten Skeptiker sind viel unbarmherziger als Gott es ist. Es wird ein Gericht geben, da können wir sicher sein, aber noch ist Zeit der Gnade: Petrus drückt es im 2Pet so aus:

2Pet 3,7.9.10: Die jetzigen Himmel und die Erde aber sind durch dasselbe Wort aufbewahrt und für das Feuer aufgehoben zum Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen... Der Herr verzögert nicht..., sondern er ist langmütig euch gegenüber, da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Buße kommen. Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb; an ihm werden die Himmel mit gewaltigem Geräusch vergehen, die Elemente aber werden im Brand aufgelöst und die Erde und die Werke auf ihr <im Gericht> erfunden werden.

Und deshalb, weil Gott barmherzig ist und er nicht will, dass Menschen verloren gehen, kommt er 1. selbst in die Welt des Leides um durch sein Leiden den Menschen ewig zu erlösen und 2. Erträgt er diese Welt.

Was für ein Gott!

In der Bibel lesen wir bis zum NT von sehr wenigen Heilungen. Vielleicht hat man das Gefühl, das in der Bibel ständig Menschen gesund werden, aber dieses Gefühl kommt daher, dass man in der Kinderstunde, Jungschar, KiGo die Heilungsgeschichten sehr stark betont. Ich habe beim Durchschauen des AT 7 Heilungen² (in 9 Berichten) gefunden. Vielleicht findet ihr mehr. Alle 130 Seiten ein Heilungsbericht. Eine Sofort-Heilung von einer Krankheit war im Denken der Menschen damals deshalb genauso ungewöhnlich wie heute.

Deshalb verständlich, dass „alle“ Kranken gebracht wurden. Verständlich, dass einem Menschen mit solchen Möglichkeiten wie in Mt 4,25: *Große Volksmengen von Galiläa und dem Zehnstädtegebiet (d.i. gegenüber See Genezareth, schon keine Juden mehr!) und Jerusalem und Judäa und von jenseits des Jordan* folgten. D.h. sie kamen von überall her. ER war ihre letzte Hoffnung.

Aber warum heilt Jesus, wenn er damit doch niemanden zum Glauben bringt?

Er heilt, weil die Menschen daran erkennen können, dass er wirklich der Messias ist. Er heilt körperliche Gebrechen, von Menschen, die später wieder krank werden, um damit zu zeigen, dass er der Arzt der Seele ist. Sein Ziel ist nicht nur eine Lebenserleichterung

² 4Mo 12 – Miriam; 21 – eherne Schlange; 1Kö 13 – Jerobeams Hand; 17 – Elia toter Sohn der Witwe in Zarpas; 2Kö 4 – Elisa Sohn der Schunemiterin; 5 – Elisa Naaman; 20 – Hiskia (Jes 37; 2Chr 32);

für einige Zeit, sondern die ewige Rettung deiner Seele. Deshalb heilt Jesus auch nicht alle Menschen seiner Zeit. I: Ich hatte Geb. Ein naher Verwandter hat mir folgendes gewünscht: „Hauptsache du bist gesund – das ist doch das Wichtigste.“ Möchte schreien! Falsch! Das hier vergeht, das Wichtigste ist die Ewigkeit! Meine ewige Errettung!

Wie wird es sein, wenn Gott kommt und sein Volk rettet? Der Prophet Jesaja beschreibt es in Jes 35,5.6 so: *Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch und jauchzen wird die Zunge des Stummen.* Und in Jes 53,4 beschreibt er den Messias als den der die Krankheiten seines Volkes und ihr Leiden auf sich lädt.

Die Heilungen sind Jesu Echtheitszertifikat. // Computer Prozessor „intel inside“. Hier: Gott inside. Wer wollte konnte daran sehen – Gott ist da. Und er konnte hören, was Gott ihm zu sagen hatte.

Geschichte wiederholt sich später bei den Aposteln. Zu Beginn ihres Dienstes geschahen sehr viele Heilungen. Apg 5,12a.16: *Aber durch die Hand der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volk... Es kam aber auch die Menge aus den Städten um Jerusalem zusammen, und sie brachten Kranke und von unreinen Geistern geplagte, die alle geheilt wurden.* Dasselbe galt für Paulus (z.B. Apg 19,11.12 in Ephesus). Wieder geht es bei diesen Wundern nicht zuerst darum, dass Menschen wegen der Wunder glauben, sondern sie sollen an den Wundern erkennen, dass ein echter Apostel vor ihnen steht. Paulus erinnert deshalb die skeptischen Korinther an seinen früheren Dienst: *Die Zeichen des Apostels sind ja unter euch vollbracht worden in Zeichen und Wundern und Machttaten.* Nachdem die Apostel ihren Dienst getan hatten, die Gemeinden gegründet waren, lesen wir nichts mehr von außergewöhnlichen Heilungen. Eher das Gegenteil findet sich in 2Tim4,20b, wo Paulus dem Tim mitteilt, dass er Trophimus krank in Milet zurückgelassen hat.

Schluss:

Text zeigt uns das Ziel der Nachfolge. Das Evangelium wird in eine leidende Welt gebracht durch Menschen. Im Text durch Jesus, später in der Kirchengeschichte durch die Apostel und durch ganz normale Christen. Nachfolge Christi heißt deshalb. Ich werde mit dem Leid der Welt konfrontiert. Aber – und das ist es was Mt uns ab Kap 5 zeigen will – konfrontiert mit dem Leid der Welt habe ich eine Botschaft, die eine echte Antwort ist auf den Zustand der Welt. Darum wird es die nächsten Male gehen.